



LUTHERBERN

1/2018

Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bern
Rufer · März – Mai 2018 · 58. Jahrgang

et in terra pax

Frieden

Liebe Gemeinde,

Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heissen.

Selig sind, die Frieden stiften. So ist die Seligpreisung Jesu (Matthäus 5, 9) in der neuen Ausgabe der Lutherbibel übersetzt. Dazu gibt es eine Fussnote: *Luther übersetzte: «Die Friedfertigen», und erklärte: «nämlich, die den Frieden machen».*

«Frieden machen», das ist tatsächlich die wörtliche Übersetzung. Es geht nicht «nur» um einen inneren, seelischen Zustand des Friedens – so erstrebenswert dieser ist. Es geht um ein Tun, das auch sichtbar wird und Konsequenzen hat.

«Frieden machen», das betrifft uns in unserem ureigenen Bereich – und ist auch da immer von neuem eine Herausforderung. Mir selber sind dabei zwei einfache Grundsätze wichtig, die ebenfalls im Neuen Testament zu finden sind. Das eine ist der Ratschlag *Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. (Eph 4, 26b)*. Nicht schlafen zu gehen, ohne nach einem Streit zumindest einen Schritt aufeinander getan zu haben, ist so ein einfacher Grundsatz – und doch so wirkungsvoll. Ich erinnere mich an ein altes Paar, das darin ein Geheimnis seiner langjährigen Ehe sah. Und einen guten Schlaf fördert es auch!

Das andere ist die Forderung Jesu sich miteinander zu versöhnen, bevor man im Gottesdienst vor den Altar tritt (Matthäus 5, 23ff.). Wir üben das ein, wenn wir vor dem Abendmahl aufeinander zugehen und einander Frieden wünschen. Auch diese Geste ist mir sehr wichtig.

Nicht jeder Konflikt ist ja so einfach mit einem Wort, einem Handschlag oder einem Gute-Nacht-Kuss zu lösen. Manchmal bleiben Dinge länger offen. Manchmal gehen Verletzungen tiefer. Manchmal braucht es längere Prozesse der Klärung für sich selber und miteinander – und nicht immer kommt man zu einem Konsens.

Die oben beschriebenen Zeichen – das versöhn-

liche «Gute Nacht», das Hände-Reichen mit dem «Friede sei mit dir» – drücken nicht nur die Bereitschaft aus, Frieden machen zu wollen. Sie zeigen auch, dass es noch eine andere Ebene gibt, die uns als Christinnen und Christen bleibt. Jenseits aller Differenzen finden wir uns als Geschwister wieder – als Schwestern und Brüder im Glauben, oder, falls nicht, doch als geliebte Geschöpfe Gottes. *Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes heissen.*

Dabei kann es sein, dass wir mit einem Zeichen des Friedens sogar über das hinausgehen, was wir im Moment als «recht» empfinden (von der eigenen Warte aus), und dem anderen ganz «unverdientermassen» entgegenkommen (so scheint es uns). Aber dennoch ist es keine Heuchelei, sondern wir treten auf eine andere Ebene. Trotz allem sind wir doch Mitmenschen und sogar Geschwister.

Der Abend vor dem Zubettgehen, der Sonntag vor der Feier des Abendmahls, sind besonders deutliche Markierungen. Wenn die Menschen, mit denen Sie im Streit liegen, vielleicht nicht mit Ihnen unter einem Dach wohnen oder nicht zum Gottesdienst kommen, schaffen Sie sich die Gelegenheiten selber! Probieren Sie es aus! Es kann viel in Bewegung setzen.

Zum Thema dieses Heftes wurden wir durch die Nacht der Religionen im vergangenen November angeregt. Wir hatten dabei die Aufgabe, Friedensstifter in der eigenen Tradition zu suchen und vorzustellen. Beispiele von evangelisch-lutherischen Friedensstiftern finden Sie im Heft – wobei die Konfession hier sicher weniger bedeutsam ist als das Beispiel und der Auftrag Jesu selber.

Als Beispiel für Menschen, die heute (auch von Bern aus) unterwegs sind, um Frieden zu stiften, haben wir Andrea Nagel von den Peacebrigades International gebeten, einen Beitrag zu schreiben. Es tut uns ganz

gut, ein wenig über den Tellerrand hinaus zu schauen – und, wenn möglich, solches Engagement in der einen oder anderen Weise zu unterstützen.

Oft genug sind die Konfessionen und Religionen ja im Verdacht, eher Streit oder gar Kriege zu schüren als Frieden zu schaffen. Es ist wichtig, dass wir als Christinnen und Christen dem entgegentreten.

Ein spannendes Buch mit Beispielen dazu: Markus Weingardt: Was Frieden schafft: Religiöse Friedensarbeit - Akteure, Beispiele, Methoden. Gütersloher Verlag 2014 (Entgegen vielen Vorurteilen zeigt dieses Buch: Religionen schaffen Frieden!)

Nina v. Saldern

Nina v. Saldern

Nathan Söderblom

(1866-1931)

Religionswissenschaftler, Ökumeniker, Visionär Friedensnobelpreisträger 1930



Nathan Söderblom war ein lutherischer Professor und Bischof aus Schweden. Er war der festen Überzeugung, dass es keinen Frieden geben könne, solange die christlichen Konfessionen im Streit miteinander lägen. Aus dieser Einsicht heraus wurde er einer der bedeutendsten Förderer der ökumenischen Bewegung in der Zwischenkriegszeit. Schon 1890 nahm er an der internationalen christlichen Studentenkonferenz in Northfield (Massachusetts) teil. Diese weckte seine Leidenschaft für die Ökumene.

Als Folge des Ausbruchs des 1. Weltkrieges intensivierte er die ökumenische Arbeit. Er sah, wie die Kirchen in den verschiedenen Ländern Partei für ihr Land ergriffen und bereitwillig die Bewohner der gegnerischen Länder verteuflten. Er wollte sie an ihre Verantwortung vor Gott erinnern und versuchte, vom neutralen Schweden aus, kirchliche

Vertreter auch aus den kriegführenden Ländern an einen gemeinsamen Tisch zu holen.

Aufgabe der Kirche sei es, nach dem Gebot der Liebe zu leben, die alle Grenzen überschreitet. Dabei gelte es, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen. Die Kirche sei verpflichtet, auf die öffentliche Meinung in ihren Ländern gegen den Krieg und zur Einhaltung zwischenstaatlichen Rechts hinzuwirken.

Nathan Söderblom veranstaltete eine Reihe von Konferenzen, an denen sich fast alle protestantischen und auch die Mehrzahl der orthodoxen Kirchen beteiligten. Abseits dogmatischer Fragen stand dabei das praktische Handeln der Christen in der Welt im Vordergrund («Lehre scheidet, Dienst vereint»).

1930 wurde er mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Aus seinem Wirken ging in der Folge der ökumenische Rat der Kirchen hervor.

Seine Grundidee, dass ohne einen Frieden der Christen untereinander kein Frieden in der Welt möglich sei, findet sich abgewandelt im Projekt «Weltethos» von Hans Küng wieder («Kein Weltfrieden ohne Religionsfrieden»).

Lothar Kreyssig

(1898-1986)

Jurist, Christ,

Visionär

Gründer der Aktion

Sühnezeichen-

Friedensdienste



Nach dem Abitur 1916 war Lothar Kreyssig als Freiwilliger Teilnehmer im 1. Weltkrieg. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft wurde er in der Weimarer Republik Richter. Anfänglich war er den Ideen des Nationalsozialismus zugetan, lehnte aber einen Eintritt in die NSDAP unter Verweis auf die nötige richterliche Unabhängigkeit ab. Während der NS-Zeit war er dann der einzige Richter, der sich gegen das Euthanasieprogramm der Nazis wehrte. Deswegen wurde er aus dem Dienst entlassen. Schon seit 1934 war Kreyssig Mitglied in der Bekennenden Kirche.

Nach dem Krieg hatte er verschiedene kirchliche Ämter inne, nachdem er nicht bereit war, als Richter in der Sowjetischen Besatzungszone zu arbeiten. Im Deutschen Evangelischen Kirchentag, der grössten evangelischen Laienbewegung in Deutschland, war Kreyssig 1949–58 als Vizepräsident Ost mitverantwortlich für die grossen Kirchentage in Berlin 1951 und Leipzig 1954.

Auf seine Initiative gehen letztlich die Telefonseelsorge in Deutschland und das Hilfswerk «Brot für die Welt» zurück. Er trat gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands und gegen die deutsche Teilung ein.

Sein bedeutendstes Werk war jedoch die Aktion Sühnezeichen. 1958 rief Lothar Kreyssig zu deren Gründung auf. Dieser Aufruf stellte nicht nur ein Schuldbekenntnis dar, sondern forderte zugleich konkrete Konsequenzen. Jedoch funktionierte dies nicht in der Weise, dass die Aktion Sühnezeichen Hilfe anbot, sondern darum bat, helfen zu dürfen. Diese in der Kirchengeschichte einmalige, demütige Haltung war eine Absage an jedes bevormundende Funktionalisieren des Sühnecedankens. Sie sollte die Bereitschaft signalisieren, sich einzulassen, also im Tun und im Dialog zu lernen – denn die Bitte setzt auf Gespräch, auf Antwort und auf neues Tun. Junge Deutsche sollten in die ehemaligen Feindländer und nach Israel gehen, um dort um Vergebung und Frieden zu bitten. Durch praktische Arbeit sollten sie ein Zeichen der Versöhnung setzen. Aus der anfangs unmöglich erscheinenden Idee wurde ein Dienst, der bis heute lebendig ist. Erste Einsatzgebiete waren Norwegen, die Niederlande, Grossbritannien, Frankreich und Griechenland.



Informationen über die Arbeit von Aktion Sühnezeichen finden sie unter: www.asf-ev.de

Martin Junge

Generalsekretär
des Lutherischen
Weltbundes, Träger
des Friedenspreises
der Stadt Augsburg
2017



Der Augsburger Friedenspreis wird an Personen verliehen, die sich um ein tolerantes und friedfertiges Miteinander der Kulturen und Religionen verdient gemacht haben.

Martin Junge ist als Sohn eines österreichischen Einwanderers und einer chilenischen Mutter in Chile geboren. Dort hat er in der Zeit der Diktatur Pinochets die Kirche als einen offenen Raum entdeckt. Konfessionsgrenzen seien dabei nicht wichtig gewesen. Sein Motto lautet: «Warum Dinge getrennt tun, wenn man sie auch gemeinsam tun kann?»

Als Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB) setzt sich Martin Junge deshalb seit vielen Jahren dafür ein, Differenzen zwischen Religionen und Konfessionen zu überwinden und besonders zwischen Katholiken und Lutheranern neue Brücken zu bauen.

Die gemeinsame katholisch-lutherische Gedenkfeier am 31. Oktober 2016 in Lund habe ein deutliches Signal gesetzt, «dass sich Dialog auszahlt, dass Konflikt überwunden werden kann». Mit die-

ser Botschaft müssten Kirchen auch den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen entgegentreten: «Eine Rückzugsmentalität macht sich bemerkbar, die Gemeinschaften, inklusive Staatengemeinschaften, stark belastet, wenn nicht sogar spaltet.» Auch die Verständigung zwischen Lutheranern und Mennoniten ist Frucht seines Einsatzes für Versöhnung.

Junge erklärt, Glaube verbinde und sei auf Dialog und Begegnung ausgerichtet. Er sei ein «Kontrapunkt zu Entwicklungen unserer gegenwärtigen Zeit, in der das Verbindende am Schwinden ist».

Mehr Informationen zur Arbeit des Lutherischen Weltbundes finden Sie unter:

www.lutheranworld.org (auch auf deutsch).

Menschenrechtsbeobachter als Friedensstifter

«Was? Man muss Autos, wenn man sie auf öffentlichen Parkplätzen parkt, nicht bewachen lassen? Aber dann können sie ja jederzeit aufgebrochen und gestohlen werden!» So reagierte ein junger Afrikaner, den mein Mann und ich 2004 in Tansania kennenlernten auf unsere Erzählungen aus der Heimat. Mir wurde in diesem Moment bewusst, dass sich die Erzählungen (wir versuchten auch immer wieder durchaus negative Dinge einzuflechten) für afrikanische Ohren anhören mussten wie eine unwirkliche Beschreibung des Paradieses. Seit dieser Begegnung denke ich dabei an zwei Bibelstellen: Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und die Parder (Leoparden) bei den Böcken liegen (Jesaja 11:6). Und: Alle bösen Tiere sind aus dem Land ausgerottet, in der Wüste lässt es sich sicher wohnen und in den Wäldern schlafen (Hesekiel 34:25).

Es ist so: Wir leben in Frieden. Wir können sicher wohnen. Unser Staat gibt Rechenschaft über sein Handeln, jede Bürgerin und jeder Bürger hat die Möglichkeit, seine Entscheide anzufechten. Die Gerichte sind unabhängig und funktionsfähig. Und das grösste Privileg: Wir können auf verschiedenen Ebenen mitgestalten, können unsere Meinung frei äussern, uns mit Gleichgesinnten zusammentun und unseren Anliegen Gehör verschaffen. Die Menschenrechte werden im Grossen und Ganzen respektiert.

Wenn wir in Länder des globalen Südens blicken, sei es nach Afrika oder nach Mittel- und Südamerika, so erhalten wir ein komplett anderes Bild: Menschen, deren Familien seit Jahrzehnten ein Stück Land bebauen, werden vertrieben, weil Firmen vom Staat das Recht erworben haben, auf diesem Stück Land ihre Geschäftstätigkeit aufzunehmen: sei es in der extraktiven Industrie, d.h. bei der Förderung von Bodenschätzen oder im Anbau von Monokulturen. Sie kommen mit Bulldozern



von links: Andrea Nagel, Aurelia Arzú Rochez, Menschenrechtsverteidigerin aus Honduras und Jeannine Käser, die ihren PBI-Einsatz im Jahr 2018 in Honduras absolviert.

und walzen Häuser platt. Manchmal kommen sie mit Gewehren und machen von ihnen Gebrauch.

Diese Ungerechtigkeit kann ich nicht hinnehmen. Wie kann es sein, dass normale Menschen, die bei uns genauso zur Mittelschicht gehören würden wie meine Familie (sie bekämen nämlich landwirtschaftliche Subventionen, eine bezahlbare Krankenversicherung und könnten ihre Kinder kostenlos in gute Schulen schicken), in Angst leben müssen, wenn sie sich für die Anliegen ihrer Dorfgemeinschaft engagieren? Warum werden Gewaltverbrechen, die sie anzeigen, nicht verfolgt? Warum werden sie bedroht und umgebracht, nur weil sie homosexuell sind? Warum werden sie nicht geborgen, wenn sie in illegalen Minen, von denen lokale Politiker genauso profitieren wie Geschäftsleute, ums Leben kommen und warum werden ihre Angehörigen nicht informiert und entschädigt?

Vor 35 Jahren sind junge Kanadier in Guatemala einer Gruppe von Frauen und Müttern beigetreten, die ihren Staat zur Rechenschaft ziehen wollten für das Verschwinden ihrer Männer und Söhne. Während des Bürgerkriegs in Guatemala brachte der Staat nämlich Zehntausende von Menschen zum Verschwinden. «Wenn Ihr mit uns zum Bürgermeister kommt, wird er uns nicht wegschicken, sondern ernst nehmen, denn er hat Respekt vor der internationalen Gemeinschaft.» So sind nach dem Vorbild von Mahatma Gandhi die «Friedensbrigaden» – die Peace Brigades International oder PBI – entstanden, für die ich heute tätig bin. Menschenrechtsbeobachterinnen und -beobachter von Peace Brigades International machen seither genau das: sie begleiten, schauen hin, dokumentieren und rapportieren der internationalen Gemeinschaft, sei dies vor Ort in unseren Projektländern oder weltweit bei der EU und bei UNO-Institutionen oder auch in der Öffentlichkeit.

Fast 120 Schweizerinnen und Schweizer haben bisher als freiwillige Menschenrechtsbeobachter für PBI einen mind. einjährigen Einsatz in einem internationalen Team absolviert. Jedes Jahr besuchen auch begleitete Aktivistinnen und Aktivisten die Schweiz. Berenice Celeita, eine kolumbianische Anwältin, welche sich für die Rechte indigener Gemeinschaften einsetzt, sagte uns anlässlich ihres Besuchs im März 2017: «Ich bin Dank der internationalen Begleitung am Leben».

Solche Zeugnisse sind der Antrieb für mich und unser ganzes Team, nicht locker zu lassen in unserer Arbeit, denn wir können sehen, dass sie wirkt. Und ich fühle mich privilegiert, in der langen Kette der Unterstützenden jemand zu sein, der etwas zur Verbesserung der Lebensumstände beitragen kann. Vielleicht sogar zu etwas mehr Frieden.

Weitere Informationen unter:
www.peacebrigades.ch

Andrea Nagel, Geschäftsführerin von
Peace Brigades International-Schweiz

Über die Frage, wie wir uns in die Gesellschaft einbringen möchten

Chidi Kwubiri hat sein Hungertuch in Zeiten gemalt, in denen politische Spannungen, weltweite Ungerechtigkeit und Abgrenzungstendenzen wachsen. Wie kann man mit Kunst diesen Entwicklungen etwas entgegensetzen? Die Antworten sind im Bildmotiv von Kwubiri selbst zu finden – und eine Auswahl davon im Interview mit ihm.

Herr Kwubiri, der Titel des von Ihnen gestalteten Hungertuches lautet «Ich bin, weil du bist». Weshalb?

Der Titel des Bildes, «ich bin, weil du bist», bezieht sich auf eine afrikanische Philosophie namens «Ubuntu». Diese glaubt an das universelle Band des Teilens und der Menschlichkeit. Ich habe bewusst offengelassen, ob es sich um Mann oder Frau handelt, um homo- oder heterosexuelle Menschen, oder von welchem Kontinent diese stammen. Allem voran sind sie Menschen.



Ich wollte ein Bild schaffen, welches über diese Fragen hinausgeht und zeigt: «Miteinander seid Ihr stärker». Sehen Sie nur den weissen Spalt zwischen den beiden Menschen: Im Original sind es zwei einzelne Kunstwerke, die zusammengefügt werden. Doch das eine macht ohne das andere keinen Sinn. «Ich bin, weil du bist» bedeutet auch, dass wir voneinander abhängig sind.

Die Philosophie von Ubuntu hat ja auch eine politische Dimension.

Ja. Die Anfrage, das Hungertuch zu gestalten, kam zu einer schwierigen politischen Zeit. England hatte gerade den Brexit beschlossen und Viktor Orban in Ungarn den Zaun: Vieles schien auseinanderzufallen, es war – und ist immer noch – eine Zeit der Flüchtlingskrisen, in der Hass und Abgrenzung gegen das Fremde vielerorts Überhand nehmen. Mit meiner Kunst und dem Hungertuch möchte ich hier ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Verbundenheit vermitteln.



Ich möchte, dass die Leute in meiner Kunst etwas sehen, dass sie erhebt – und vielleicht dazu bringt, etwas anders zu machen. Kunst ist nicht einfach Dekoration, sie soll Gefühle und bestenfalls eine Verhaltensänderung auslösen.

Welche denn?

Ich wurde zum Beispiel oft gefragt, weshalb die Arme der gelben Figur grün werden und die Arme der grünen Figur gelb. Damit wollte ich Empathie und Freundlichkeit ausdrücken, aber mit einer respektvollen Distanz. Empathie hilft uns, sich nach dem anderen auszustrecken, ihn zu erreichen und in seine Welt schlüpfen zu können. Der Betrachter ist dazu angeregt, über seine Rolle nachzudenken, die er in dieser Gesellschaft einnehmen will, und über die Beziehungen, die er aufbauen möchte.

Sie leben nun schon seit Anfang der 90er Jahre in Deutschland. Inwiefern hat dies ihre Arbeit beeinflusst?

Nun, ich habe in Deutschland genauso Menschen getroffen, die die Philosophie von «Ubuntu», der Zusammengehörigkeit, in sich tragen – und dies vom Augenblick an, in dem ich in Deutschland angekommen bin. Ich war damals jung, hatte keinen Ort, wo ich hingehen konnte und stand etwas verloren am Bahnhof in Bonn, mit meinem kleinen Koffer im Schlepptau. Und plötzlich kam ein Mann und hat sich mir angenommen und mich dabei unterstützt, eine Bleibe und Anschluss zu finden. Auch in den Jahren danach haben mir viele Menschen auf meinem Weg in Deutschland geholfen und mich begleitet, so dass ich heute in der glücklichen Situation bin, etwas zurückgeben zu können – sowohl hier in Deutschland, als auch in meiner Heimat in Nigeria. Um «Ubuntu» zu leben, muss man nicht in Afrika sein. «Ubuntu» ist überall.

Interview: Madlaina Lippuner, Fastenopfer

Gemeinsam für eine Welt, in der alle genug zum Leben haben

Wir alle sorgen uns um die Entwicklungen in der Welt: Politische Spannungen nehmen zu, Ungleichheit und Klimakrise verschärfen sich weiter. Wird weiter gewirtschaftet wie bisher, stösst die Erde bald an ihre Grenzen. Am stärksten leiden die Menschen, die bereits wenig haben. Deshalb braucht es einen Wandel. Fastenopfer, Brot für alle und Partner sein sind überzeugt: Eine wirkliche Verbesserung der menschenunwürdigen Situation in armen Ländern ist nur möglich, wenn auch wir uns verändern: Gemeinwohl statt Profit, Kooperation statt Konkurrenz, Teilhabe statt Ausschluss. «Werde Teil des Wandels» heisst deshalb der Slogan der Ökumenischen Kampagne 2018. Darin zeigen die Werke Handlungsmöglichkeiten auf. Es sind lokale Initiativen und Projekte, an denen jede Bürgerin und jeder Bürger teilnehmen kann und so einen Beitrag für eine Welt leisten kann, in der alle genug zum Leben haben.

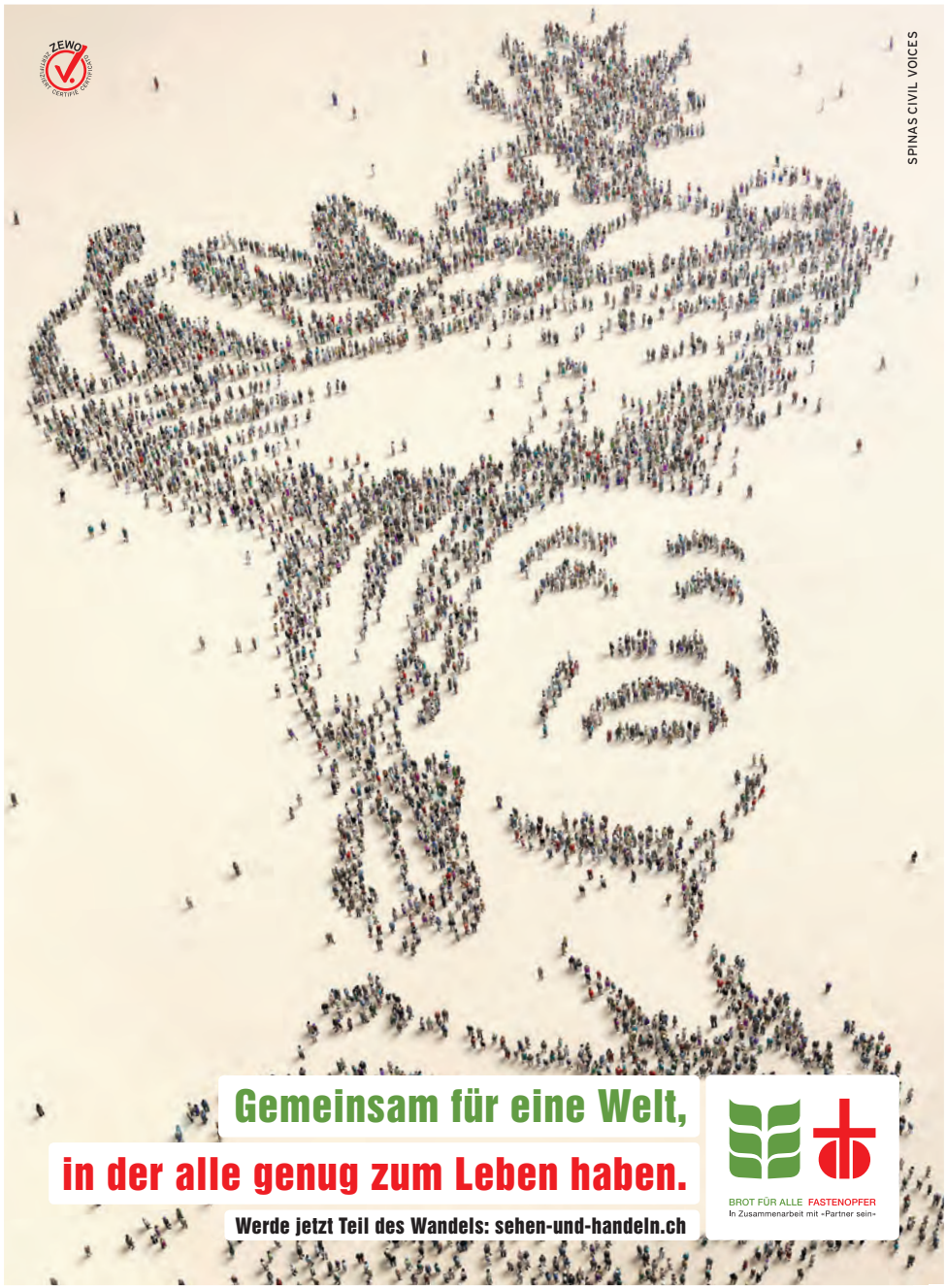
Ökumenische Kampagne 2018:
14. Februar bis Ostersonntag, 1. April

Weitere Informationen unter:
www.sehen-und-handeln.ch oder www.facebook.com/sehenundhandeln

Chidi Kwubiri wurde 1966 in Nigeria geboren. In Düsseldorf schloss er die Kunstakademie als Meisterschüler bei A.R. Penck ab. Zwischen internationalen Ausstellungen engagiert er sich in humanitären Projekten oder für die Förderung des künstlerischen Nachwuchses. Er lebt und arbeitet in Pulheim bei Köln.



SPINAS CIVIL VOICES



**Gemeinsam für eine Welt,
in der alle genug zum Leben haben.**

Werde jetzt Teil des Wandels: sehen-und-handeln.ch



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Aus dem Kirchenvorstand

Das **neue Kirchenjahr** ist in adventlicher Freude in unserer Kirche gestartet. Es gab Kaffee und Waffeln und auch den einen oder anderen Altstadtbesucher, der sich von Kaffeeduft in unsere Kirche locken liess. Wir danken Andrea Hornung und Paul Olsen für die Organisation und ihren beherzten Einsatz an diesem schönen 1. Advent! Der Erlös geht zu gleichen Teilen an unsere Gemeinde und die Familienhilfe Bern.

Die **Pfarrwahlkommission** hat sich das erste Mal getroffen und konstituiert. Mit dem Vorsitz von Karl Beer und Swantje Rahn ist die Gruppe in guten Händen. Sie ist bunt und motiviert. Zusammen mit dem Vorstand stellt sie ein Profil für die neue Pfarrperson zusammen, mit der wir – neben der üblichen pfarramtlichen Tätigkeit – eine Person speziell für unsere Bedürfnisse und die Besonderheiten unserer Gemeinde finden wollen. Auch die Rückmeldungen aus unserer Gemeinde an die Visitationsgruppe des BELK werden dabei berücksichtigt werden.

Wir freuen uns, neue Interessierte für den Gemeindevorstand gefunden zu haben. Deshalb haben wir den Punkt Vorstandswahl bereits mit in die Traktandenliste der nächsten **Kirchgemeindeversammlung** im März aufgenommen, um für eine eventuelle Nachwahl ordnungsgemäss vorbereitet zu sein.

Es ist Zeit für eine Wiederbelebung des **Gemeindeausflugs**. Wir haben den 23. Juni ins Auge gefasst: Merken Sie sich diesen Termin vor!

Die Planungen für das **BELK-Seminar**, das am 3. November bei uns in Bern stattfinden soll, haben begonnen. Erwachsene und Jugendliche aus der ganzen Schweiz und Liechtenstein werden bei uns zu Gast sein, um in gemeinsamen Vorträgen und Veranstaltungen mehr über den Glauben zu erfahren.

Das **Treppenhaus** der Antonierkirche wird von vielen als etwas kühl empfunden. Es atmet eben doch den Geist seiner Zeit, in der die Kirche nach Jahrhunderten anderweitiger Nutzung wieder zu einem Kirchenraum reanimiert wurde. Bisher wartete der Vorstand auf den geplanten **Treppenlift**, bevor er mit einer Umgestaltung anfangen wollte. Da diese aber wohl noch auf sich warten lassen wird, zumal die Stadt jetzt eine Lösung mit einem echten Fahrstuhl anstrebt – der natürlich ein grösseres Bauprojekt für unser Kirchengebäude darstellt –, wollen wir schon jetzt sehen, dass wir unseren Eingang einladender und freundlicher gestalten.

Auch wenn die Fassadenrenovation des **Pfarrhauses** verschoben werden musste, so gibt es immer wieder Kleinigkeiten zu erledigen. Eine alte Bunkerklappe muss durch ein Kellerfenster ersetzt werden, und ein kleiner Brand sorgte für einen Totalschaden der Türklingel. Gott sei Dank ist bei dem Brand nichts weiter passiert.

Der Rücklauf der Fragebögen für die **Visitation** im nächsten Frühjahr war leider nicht so ergiebig wie gewünscht. Wer den Termin zur Abgabe des Fragebogens verpasst haben sollte, hat bei den Visitationsgesprächen und dem Visitationsgottesdienst am 10./11. Februar noch Gelegenheit, mit den Visitanden direkt zu reden und Lob und Tadel oder auch nur Vorschläge für unsere Gemeinde vorzubringen.

Dr. Norbert Wernicke

P.S. Treppenraumgestaltung: Wer Interesse an der Treppenraumgestaltung hat, melde sich bitte bis zum 20. März im Pfarramt (info@luther-bern.ch).

Nina v. Saldern

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

**am 18. März 2018
im Anschluss an den Gottesdienst**

1. Begrüssung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Bestimmung des Protokollanten und Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung des Protokolls der letzten KGV vom 22.10.2017
3. Bericht des Kirchenvorstands
4. Bericht der Pfarrer
5. Bericht der Kassierin
6. Entscheidungen zum Budget: Gemeindebrief, Luftentfeuchter u.a.
7. Budget 2018
8. Nachwahl für den Kirchenvorstand
9. Mitteilungen
10. Sonstiges

Herzliche Grüsse
Dr. Norbert Wernicke, Kirchenpräsident

Lektürekreis

Nachdem wir uns im letzten Jahr durch einzelne Schriften Martin Luthers gearbeitet haben, wollen wir nun der Gegenwart wieder etwas näherkommen und Ausschnitte aus Schriften von Dietrich Bonhoeffer, Hans Küng und Dorothee Sölle lesen. Wir treffen uns einmal im Monat am Dienstag, 10.30 Uhr im Freskensaal. Die nächsten Termine: 13.3, 24.4. und 15.5.

Visitation

Vielen Dank allen, die den Fragebogen zur Vorbereitung der Visitation ausgefüllt haben. Die Visitationsgruppe wertet die Umfrage aus und führt am 10. März vertiefende Gespräche. **Am 11. März besucht die Delegation den Gottesdienst und möchte beim Kirchenkaffee mit Gemeindegliedern ins Gespräch kommen.** Wir hoffen an diesem Tag auf reichliche Teilnahme an Gottesdienst und Gesprächen beim Kaffee.

Anschliessend wird die Delegation ihren Bericht erarbeiten und stellt ihn am **Samstag, 28. April um 14.00 Uhr** allen Interessierten aus der Gemeinde vor. Auch dazu sind Sie eingeladen. Der Bericht wird die Erkenntnisse aus Umfrage, Gesprächen und eigenen Eindrücken der Gruppe zusammenfassen und uns Empfehlungen geben, mit denen Kirchenvorstand, Gemeinde und Pfarrer weiterarbeiten können.

Die Visitationsgruppe ist vom Vorstand des BELK (Bund Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein) eingesetzt und besteht aus Delegierten der anderen BELK-Gemeinden.



Wandergruppe

Die Wandergruppe trifft sich in der Regel jeweils am ersten Samstag im Monat zu einer Wanderung. Folgende Touren sind in der nächsten Zeit geplant:

Samstag, den 3. März 2018

Treffpunkt: 9.00 Uhr Treffpunkt Bahnhof Bern, Abfahrt nach Biel um 9.13 Uhr/Gleis 10, Ankunft Bahnhof Biel um 9.38 Uhr, Weiterfahrt mit dem Bus Nr. 2 Richtung Orpundplatz ab Biel bis zur Haltestelle Taubenlochschlucht

Wanderroute: Leichter Aufstieg in die Taubenlochschlucht – eventuell Besichtigung Martinsklaffer zum Abschluss, solides Schuhwerk, Wanderstöcke

Wanderdauer: ca. 2.5 h

Einkehr: Restaurant des Gorges

Heimkehr: von Frinvillier-Gare ab 13.33 Uhr mit SBB, 13.40 Biel an, Biel ab 13.52 Uhr/Gleis 7 Richtung Bern, an 14.17 Uhr, verkehrt stündlich

Wanderleitung:

Werner Vogel (031 305 96 00 oder 079 742 15 63)

Samstag, den 7. April 2018

Treffpunkt: um 9.00 Uhr Treffpunkt Bahnhof Bern, Abfahrt Richtung Biel ab 9.13 Uhr/Gleis 9, an Lyss 9.28 Uhr, Lyss ab 9.35 Uhr/Gleis 2, Richtung Kerzers, Kallnach an 9.45 Uhr

Wanderroute: Kallnach – Niederried b.K. – Staumauer – Oltigen – Detligen Wanderstöcke

Wanderdauer: 3.00 h

Einkehr: 12.45 Uhr Restaurant Sternen, Detligen

Heimkehr: Detligen ab 14.24 Uhr mit Poschi, Bern an 14.57 Uhr, fährt stündlich

Wanderleitung :

Werner Vogel (031 305 96 00 oder 079 742 15 63)

Die Wandergruppe im Januar, als die Antonierkirche einmal Ziel der Wanderung war.



Samstag, den 5. Mai 2018

Treffpunkt: 8.50 Uhr im Bahnhof Bern,
Abfahrt Richtung Herzogenbuchsee um 9.07 Uhr/
Gleis 10,
Herzogenbuchsee an 9.34 Uhr

Wanderroute: Herzogenbuchsee – Gibeleich
– Bollodengen – Fridau – Humburg – Heimiswil/
Brücke. Solides Schuhwerk, leicht bergig, Wander-
stöcke!

Wanderdauer: 3.00 h

Einkehr: 13.30 Uhr Restaurant Zur Linde, Wynigen

Heimkehr: Heimiswil, Brücke ab 13.15 Uhr mit
Poschi nach Wynigen an 13.25 Uhr;
Wynigen ab mit RE 3872 um 14.31 Uhr, Bern an
14.53 Verkehrt stündlich

Werner Vogel (031 305 96 00 oder 079 742 15 63)

Besuch der Berner Wandergruppe in Auggen

Leicht verspätet trafen 8 Personen unserer Wandergruppe am Samstag. 11. Oktober gegen 10.19 Uhr am Bahnhof in Auggen ein und wurden von Bert und mir mit einer freudigen Umarmung begrüsst. Wie schön, dass es so viele geschafft hatten, heute hierher ins Markgräfler Land zu kommen. Eine warme Herbstsonne begleitete diesen Tag und war Belohnung genug.

Wir machten uns auf den kurzen Weg in unser neues Zuhause und alle durften sich erst einmal mit Kaffee und Gipfeli stärken und anschliessend unser neues Domizil in Auggenschein nehmen. Der reichliche Platz im Hause und der herrliche Blick in den Garten und auf die Weinberge in der Herbstfärbung gefiel allen bestens.

Danach machten wir uns auf die Wanderung. Durch das alte Dorf ging es im unteren Teil vorbei an den alten Winzerhöfen zum Chateauneuf-du-Pape Platz, an dem das Rathaus steht. Das alte Winzerdorf Auggen hat eine Städtepartnerschaft mit Chateauneuf-du-Pape in der Provence. Wir wanderten

hinauf zur protestantischen Kreuzkirche in der Dorfmitte. Sie war leider verschlossen. Gerne hätte ich mit Euch dort gesungen. Vor dem Portal lagen Obst, Gemüse und Ähren als Gaben für das Erntedankfest am Sonntag. Hinter der Kirche wanderten wir weiter durch die Weinberge auf einem Panoramaweg mit Blick hinunter, ins Rheintal und hinüber ins Elsass und zu den Vogesen. Wir genossen von den Resttrauben blau und grün.

Nun teilten wir uns in 2 Gruppen. Die eine Gruppe wählte den etwas steileren Weg, um eine alte Trockenmauer durch die Weinberge hinauf und wir anderen bezwangen die leichte Steigung in Serpentinaen. Am Luginsland auf der Höhe kamen wir dann etwa gleichzeitig an und rannten um einen Platz auf der schönen neuen Bank. Es war der höchste Ort unserer Wanderung. Von hier aus konnte man nun nach Westen zum Schwarzwald hinübersehen, nach Müllheim mit Vögisheim, zur Burg von Badenweiler mit der Weinlage Rönerberg und zum Blauen 1065 m hoch, der sich so

wie die anderen Berge dunkel gegen die bunten Laubwälder und Weinberge abhob.

Gemeinsam ging es nun weiter zum Müllheimer Buck, einem Aussichtspunkt mit Tisch und Bänken. Bert und Rainer waren bereits per Auto an gekommen und der neue süsse Wein stand schon zum Anstossen auf unser Zusammensein und diese «Himmlische Landschaft» (Rene Schickele) bereit. Unterwegs waren die Eindrücke, die Schickele in einem Buch vor langer Zeit zu Papier brachte von vielen bestätigt worden. Alle fanden, dass der neue süsse Wein in seinem Reifegrad gerade perfekt war. Seine Wirkung liess nicht auf sich warten. Zum Glück gab es dazu reichlich Scharwaie vom Hofladen in Auggen.

Für den Rest der Wanderung ging es leicht hinauf und hinunter weiterhin durch die Weinberge. Wir waren nun insgesamt bereits mit den Pausen fast 4 Stunden unterwegs und entschieden uns, nun direkt der Strasse folgend nach Auggen hinunterzuwandern. Dabei konnte man Früchte kaufen, die

alten Höfe und bunten Bauerngärten bewundern und manches Weingut sehen, wo der Wein der Region, der Auggener Schäf, ein Gutedel, gekeltet wird.

Davon gab es dann noch reichlich beim abschliessenden Vesper bei uns mit Salat, Flammenkuchen, Gulaschsuppe und Zwetschkuchen. Die Stimmung dabei war sehr fröhlich, wie man auf den beiliegenden Fotos erkennen kann.

Nur knapp schafften wir den Aufbruch teils zu Fuss teils per Auto, denn alle wollten den Zug um 18 Uhr 38 erreichen, galt es doch bis Bern wieder zweimal umzusteigen. Es hat für alle gut geklappt.

Wir alle waren sehr froh und dankbar für diesen Tag bei schönstem Wetter im wunderschönen Markgräfler Land.

Auf ein ander Mal mit vielen lieben Grüssen

Elly und Bert



Unsere Gottesdienste

2. März 2018 Weltgebetstag	18.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Dreifaltigkeitskirche Gleichzeitig: Kindergottesdienst
4. März 2018 Okuli	10.00 Uhr	Familiengottesdienst Pfrin. Nina von Saldern und Team Thema: Jahreslosung 2018
11. März 2018 Laetare	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Visitationsbesuch Pfr. Nina und Falko v. Saldern Text: Philipper 1, 15-21 Gleichzeitig: Kindergottesdienst Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) und Visitationsbesuch
18. März 2018 Judika	9.30 Uhr	Gottesdienst Pfrin. Nina v. Saldern Text: 4. Mose 21, 4-9 Gleichzeitig: Kindergottesdienst Anschliessend: Kirchgemeindeversammlung
18. März 2018 St. Beatus-Kirche im Göttibach, Thun	17.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (Wein) Pfrin. Nina von Saldern
25. März 2018 Palmsonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Stephan Hagenow Gleichzeitig: Kindergottesdienst
29. März 2019 Gründonnerstag	18.00 Uhr	Feierabendmahl (mit finnischer Gemeinde) Pfr. Falko von Saldern und Pfrin. Pia Repo-Leine
30. März 2018 Karfreitag	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (Wein) Pfrin. Nina v. Saldern Text: Hebräer 9, 15.26b-28
1. April 2018 Ostersonntag	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (Saft) Pfr. Falko v. Saldern Text: 2. Mose 14,8-14.19-23.28-30a; 15,20f Gleichzeitig: Kindergottesdienst
8. April 2018 Quasimodogeniti	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Falko v. Saldern Text: Johannes 20, 19-29

15. April 2018 Misericordias Domini	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (Wein) Pfr. Wolfram Löbner
15. April 2018 St. Beatus-Kirche im Göttibach, Thun	17.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr. Heiner Bregulla
22. April 2018 Jubilare	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Falko v. Saldern Text: 2. Korinther 4, 16-18 anschliessend Matinée
29. April 2018 Kantate	10.00 Uhr	Dreisprachiger Gottesdienst (fin- nisch-schwedisch-deutsch) mit Abend- mahl (Wein) Pfr. Falko von Saldern, Pfr. Marcus Heutmann und Pf- rin. Pia Repo-Leine, Text: Apostelgeschichte 16, 23-34 Gleichzeitig: Kindergottesdienst
6. Mai 2018 Rogate	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfrin. Nina von Saldern, Text: Kolosser 4, 2-4 Gleichzeitig: Kindergottesdienst Anschliessend: Matinée
10. Mai 2018 Christi Himmelfahrt	10.00 Uhr	Konfirmation I mit Abendmahl Pfr. Falko von Saldern
13. Mai 2018 Exaudi	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfrin. Nina v. Saldern Text: Jeremia 31, 31-34
20. Mai 2018 Pfingstsonntag	10.00 Uhr	Konfirmation II mit Abendmahl Pfr. Falko von Saldern
20. Mai 2018 Gottesdienst auf dem Thuner See	9.45 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst auf dem Thuner See («Pfingstschiff»)
27. Mai 2018 Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Falko v. Saldern Text: Epheser 1, 3-14 Gleichzeitig: Kindergottesdienst

Mittwochs um 18.30 Uhr findet regelmässig der ökumenische Gottesdienst in der Krypta der Dreifaltigkeitskirche statt. Jeden Mittwoch um 12.45 Uhr findet in der Kirche im Haus der Religionen ein ökumenisches Mittagsgebet statt, zu dem Sie ebenfalls herzlich eingeladen sind.

Termine

März

2.	14.30 Uhr	Musizierkreis, K
3.	9.00 Uhr	Wandergruppe, Treffpunkt Bahnhof Bern
6.	14.30 Uhr	Treffen 60+, Gewölbekeller der Bibliothek, Münstergasse 61
7.	14.30 Uhr	Kaffeeklatsch bei Familie Walcher, Tel. 031 351 27 87
8.	18.00 Uhr	Vorstellung des Projekts der Lettlandhilfe, FS
9.		Thuner Suppentag
9.	14.30 Uhr	Musizierkreis, K
11.		Visitation
13.	10.30 Uhr	Lektürekreis, FS
14.	19.00 Uhr	Teerunde, Pfarrhaus, Laubeggstrasse 135
16.	14.30 Uhr	Musizierkreis, K
17.	10.00 Uhr	Antonierkids
18.	11.30 Uhr	Kirchgemeindeversammlung nach dem Gottesdienst, FS
23.	14.30 Uhr	Musizierkreis, K

April

7.	9.00 Uhr	Wandergruppe, Treffpunkt Bahnhof Bern
22.	11.30 Uhr	Matinee nach dem Gottesdienst, K
24.	10.30 Uhr	Lektürekreis, FS
27.	14.30 Uhr	Musizierkreis, K
28.	14.00 Uhr	Vorstellung des Visitationsberichts

Mai

4.	14.30 Uhr	Musizierkreis, K
5.	8.50 Uhr	Wandergruppe, Treffpunkt Bahnhof Bern
6.	11.30 Uhr	Matinee nach dem Gottesdienst, K
15.	10.30 Uhr	Lektürekreis, FS
16.	19.00 Uhr	Teerunde, Pfarrhaus, Laubeggstrasse 135
18.	14.30 Uhr	Musizierkreis, K
25.	14.30 Uhr	Musizierkreis, K
26.	10.00 Uhr	Antonierkids
29.	14.30 Uhr	Treffen 60+, FS

Kontakte:

Antonierkids: Pfrin. Nina v. Saldern
Lektürekreis: Pfr. Falko v. Saldern
Musizierkreis: Frau Charlotte Urwyler, 031 819 45 23
Treffen 60+: Pfrin. Nina v. Saldern
Wandergruppe: Werner Vogel, 031 305 96 00

Räume: FS=Freskensaal, K= Kirchenraum, SZ=Sitzungszimmer

Nachruf

Ellen Hamacher



Am 6. Dezember 2017 verstarb unsere langjährige Freundin Ellen Hamacher nach einem schweren Sturz im 97. Lebensjahr in ihrem Haus in Bremgarten. Dort am Kutscherweg durfte sie bis zuletzt leben.

Pfarrerin Nina von Saldern gestaltete den feierlichen Gottesdienst, in dem wir in der Kirche von Bremgarten von ihr Abschied nahmen.

Wir lernten Ellen und Jürgen Hamacher 1982 in unserer Gemeinde kennen, nachdem wir mit unseren 3 Kindern aus Berlin nach Bern gezogen waren. Es entstand eine Freundschaft zwischen den Familien, die bis zu Ellens Tode trug.

Ellen Hamacher, 1921 geboren, gehörte zu der Generation von jungen Frauen, deren Jugendfreunde nicht aus dem Krieg zurückkehrten. Erst spät lernte sie dann im Beruf bei der AEG in Frankfurt Jürgen H. kennen. Sie heirateten und liessen sich in Bern nieder, wo Jürgen als Architekt arbeitete.

Von der älteren Generation der Gemeinde erinnern sich sicherlich manche an Ellen und Jürgen Hamacher, der in den Siebzigerjahren viele Jahre Präsident der luth. Kirchgemeinde in Bern war und einen hohen Einsatz brachte. Ellen erledigte in diesen Jahren in hoher Verantwortung, die sie auszeichnete, alle anfallenden schriftlichen Arbeiten für sein Amt. Für die ganze Familie mit den Kindern Christiane und Jürg war die lutherische Gemeinde in diesen Jahren ein Mittelpunkt ihres Lebens. In den späteren Jahren nahmen sie an den Gottesdiensten teil, solange es ihnen möglich war.

Ellen war danach noch viele Jahre an unserem Adventsbasar am Kuchenbuffet tätig. Ihre grossen weissen Leinentischdecken kamen dabei jedes Jahr zum Einsatz. Aus ihrem Garten durften wir Hortensien



holen, die wir als Schmuck und für die Adventskränze des Basars brauchten. Bis über ihr 90. Lebensjahr hinaus kam Ellen noch zum jährlichen Kranzen für den Basar in den Freskensaal. Sie hatte dabei grosse Freude am kreativen Gestalten und an unserer Gemeinschaft. Den Basar besuchte sie bis zuletzt mit ihrer Tochter Christiane.

In den vergangenen 10 Jahren war ich im Rahmen der Diakonie unserer Gemeinde für Ellen verantwortlich, was ich gerne übernahm.

Wir haben in unserer Gemeinde einen sehr wertvollen Menschen verloren, der durch seine würdevolle Ruhe und Bescheidenheit beeindruckte. Bis zuletzt zeigte sie grosse Anteilnahme am Geschehen ihrer Familie, der Freunde, der Kirchgemeinde und der Welt.

Sie war dabei dank ihrer starken, grosszügigen Persönlichkeit uns allen - stets positiv wertend und konstruktiv wirkend - zugewandt. Das machte sie für uns so wichtig und wertvoll.

Elly und Engelbert Berger

Treffen 60+

Die News des Jahres – Volkskalender mit verlässlichen Informationen für alle.

Bertrand Piccard umrundet mit seinem Solarflugzeug die Welt, ein Erdbeben erschüttert Machu Picchu, Prinzessin Diana kommt bei einem Auto-unfall ums Leben – Jahr für Jahr, seit nunmehr 300 Jahren, trägt der Hinkende Bot weltbewegende Ereignisse in die heimische Stube, stellt sie in Wort und Bild seinen Leserinnen und Lesern vor. Er hinkt dabei zwar den Tageszeitungen hinterher, kann dafür aber einen weiteren Hintergrund liefern und ist somit vor Fake News besser gefeit als seine schnelleren Kollegen. Ein Blick auf 300 Jahre Hinkender Bot zeigt die Interessen seiner Zeit – und damit auch von uns.

Unser Kirchenpräsident Dr. Norbert Wernicke (Institut für Germanistik, Universität Bern), der an der Erstellung der Ausstellung beteiligt war, wird uns führen.

Treffpunkt: **Dienstag, 6. März, 14.30 Uhr** im Gewölbekeller der Bibliothek, Münsterergasse 61 (der Eintritt ist frei)

Anschliessend gibt es um ca. 15.45 Uhr Kaffee und Kuchen im Antonierhaus (Freskensaal), Ende 16.30 Uhr.

Am **Dienstag, 29. Mai um 14.30 Uhr** laden wir zu einem Film- oder Spielenachmittag in den Freskensaal ein. Über das Programm entscheiden wir beim Februartreffen. – Alle sind herzlich eingeladen.



Musik nach dem Gottesdienst

Orgelmatinee am **22. April**
nach dem Gottesdienst gegen 11.30 Uhr

Gyöngyver Olah spielt Johann Sebastian Bach
(1685-1750), Charles-Marie Widor (1844-1937)
u. a.

Eintritt frei – Kollekte



Matinee am **6. Mai**
nach dem Gottesdienst gegen 11.30 Uhr

3x Jahrgang 1685

Johann Sebastian Bach / Domenico Scarlatti /
Georg Friedrich Händel

Charlotte Urwyler und Erica Zimmermann spielen
zusammen auf verschiedenen Instrumenten.

Eintritt frei – Kollekte für die Kirchenmusik in
unserer Gemeinde





Veranstaltungen in Thun

Evangelisch-Lutherische Gottesdienste in der Kirche St. Beatus im Göttibach

mit Abendmahl finden in der Regel am dritten Sonntag im Monat um 17.00 Uhr statt.

Die nächsten Termine:

18. März 2018 Pfarrerin Nina v. Saldern

15. April 2018 Pfarrer Heiner Bregulla

Am **20. Mai 2018, 10.00 Uhr**, laden wir herzlich ein am Gottesdienst auf dem Thuner See (Pfingstschiff) teilzunehmen.

Thuner Suppentag

Am **Freitag, 9. März** findet in Thun wieder der alljährliche Suppentag statt. Er ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft der Kirchen in Thun (AKiT). An verschiedenen Orten in und um Thun wird zwischen 10 und 13 Uhr Suppe ausgeschenkt. Der Erlös kommt vollumfänglich einem gemeinnützigen Projekt zugute. In diesem Jahr wird für ein Projekt gesammelt, das von unserer Gemeinde vorgeschlagen wurde. Wir unterstützen es schon seit Jahren mit unseren Kollekten.

Unterstützt werden soll die Renovation des alten Pfarrhofs in Cirava/Lettland. Cirava ist ein kleiner Ort, der zum Gemeindegebiet von Aizpute/Hasenput gehört. Das Haus war am Ende der sozialis-

tischen Zeit in einem ruinösen Zustand und von vielen Menschen bewohnt, die auf Grund ihrer Herkunft oder ihrer sozialen Stellung an anderer Stelle keine Bleibe fanden. Zurzeit leben in dem Haus 44 Personen, davon 21 Kinder. Der Entschluss fiel, das Haus zu restaurieren, ohne die Bewohner vor die Tür zu setzen. Ziel ist die Sanierung des Hauses, das neben Wohnungen für die Bewohner auch Platz bieten soll für soziale Einrichtungen in der Gemeinde.

Das Projekt in Lettland wird an folgenden zwei Anlässen durch Pfr. Looft, den Koordinator des Projekts, vorgestellt:

in Bern: Donnerstag, 8. März um 18.00 Uhr
im Antonierhaus, Freskensaal

in Thun: Samstag, 10. März, 17.00 Uhr
in der Reformierten Kirchgemeinde Schönau, Thun, Bürglenstrasse 16, mit anschliessendem Nachtessen



Die Bewohner des Hauses bei einer Andacht.

Weltgebetstag

Am 2. März feiern wir wieder den Weltgebetstag, diesmal nach einer Impulsen aus Surinam. Wie schon im letzten Jahr wird es eine Kinderliturgie parallel zum Hauptgottesdienst in der Krypta der Dreifaltigkeitskirche geben. Unsere Gemeinde trägt die Ausrichtung dieser Kinderfeier mit.

Freitag, 2. März, 18.00 Uhr,

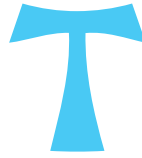
Krypta der Dreifaltigkeitskirche, Taubenstrasse

Alle Kinder von ca. 4 – 11 Jahren laden wir zum **Kindergottesdienst** ein. Nach einer Reihe mit Mosegeschichten (bis Mitte März) feiern wir Palmsonntag und Ostern mit den Kindern. Nach den Frühlingsferien folgt eine Reihe, auf die wir uns schon besonders freuen «Madita, Michel, Krümel und die anderen Kinder – die Seligpreisungen begegnen Geschichten von Astrid Lindgren». In Lindgrens Geschichten geht es immer wieder um Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Friedfertigkeit, Trost – wie auch bei Jesus.

Der KiGo beginnt jeweils um 10 Uhr zusammen mit den Erwachsenen, an folgenden Terminen:
11.3., 18.3. (ausnahmsweise 9.30 Uhr), 25.3., 1.4., 29.4., 6.5., 13.5., 27.5.

Am **Sonntag, 4. März** gibt es einen **Familien-gottesdienst** (für alle Altersstufen und Generationen) zur Jahreslosung 2018 «Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.» (Offenbarung des Johannes, 21,6).

Vorschau: Der nächste Familiengottesdienst findet am 3. Juni, 11.00 Uhr (!) statt.



Die **Antonierkids** treffen sich noch zweimal in diesem Schuljahr, am 17. März und 26. Mai, jeweils Samstag 10.00 – 12.00 Uhr.

Hier ein Eindruck von einem der Treffen:

Unser Leben ist wie eine große Schifffahrt. Wenn wir die Gebote Gottes mit an Bord haben und sie beachten, können wir gut segeln. Die Fahrt mit dem Segelschiff «Dekalog» geht zu zehn Inseln. Auf jeder wird eines der Gebote besonders beachtet.



Vorinformation

Unterricht Schuljahr 2018/2019

Für alle Kinder ab der 2. Klasse gibt es wieder die Antonierkids, in mehreren Altersgruppen, an 5-6 Samstagen pro Jahr.

Alle Jugendlichen des Jahrgang 2005 (und ggf. älter) sind zum Konfirmandenunterricht eingeladen. Der Unterricht findet voraussichtlich ebenfalls am Samstag statt. Damit der Kurs stattfinden kann, benötigen wir mindestens drei Anmeldungen für die Konfirmation Pfingsten 2018.

Familienwochenende in Ralligen

Kinder – Familien

vom 29.6. – 1.7.2018

Zu den Highlights im Jahr gehört das Familienwochenende. Falls Ihr noch nicht dabei wart, könnt Ihr es Euch so vorstellen:

- ein tolles altes Landhaus direkt am Thunersee
- gemeinsames Programm zum Thema:
Leben in Gottes Schöpfung (für Kinder und Erwachsene getrennt)
- In den freien Zeiten spielen die Kinder in Garten, Spielhaus, Jugendhaus
- wer mag: zur Ruhe kommen bei den Gebetszeiten der Christusträger-Brüder
- abends auf der Terrasse sitzen und diskutieren oder plaudern
- am Samstagnachmittag Ausflug und / oder Badezeit am See
- Am Sonntag Familiengottesdienst

Beginn: Freitag mit dem Abendessen,

Ende: Sonntag nach dem Mittagessen

Anmeldeschluss: 1. Mai (Teilnehmerzahl begrenzt am besten gleich anmelden!)

Info und Anmeldung:
Nina und Falko von Saldern,
Tel. 031 352 62 21,
Mail: pfarrerin@luther-bern.ch



Besondere Gottesdienste

Gründonnerstag (29.März)

«...solches tut zu meinem Gedächtnis» – wie in jedem Jahr begehen wir den Gründonnerstag als Tischabendmahl im Freskensaal. Gemeinsam mit der finnischen Gemeinde wollen wir Abendmahl feiern, aber auch essen und uns unterhalten. Wir beginnen um 18.00 Uhr.

Ostern feiern

Den Ostersonntag, 1. April, feiern wir in der Gemeinde als fröhliches Fest. Nach dem Gottesdienst und Kindergottesdienst (Beginn 10.00 Uhr) soll für alle ein reichliches Osterfrühstück am schön gedeckten Tisch bereit stehen.

Wer ist bereit, das Osterfrühstück vorzubereiten?

- Bitte melden Sie sich im Pfarramt oder tragen Sie sich in die Listen in der Kirche ein. Sie können sich auf verschiedene Weise beteiligen:
- Die Organisation übernehmen: Wer bringt was mit? Was braucht es noch?
- Tische decken und dekorieren, Kaffee und Tee kochen
- Beiträge zum Essen mitbringen (vor dem Gottesdienst abgeben)
- Aufräumen und Abwaschen

Dreisprachiger Gottesdienst

Nach mehreren Jahren steht am **29. April**, um 10.00 Uhr, wieder ein dreisprachiger Gottesdienst an (finnisch-schwedisch-deutsch). In diesen drei Sprachen wollen wir singen, feiern und merken, dass man sich auch dann verstehen kann, wenn man sich gerade nicht versteht. Nach dem Gottesdienst wollen wir es uns bei einem trinationalen Kirchenkaffee gutgehen lassen.

Es wirken mit: Pfr. Marcus Heutmann (schwedische Kirche), Pfrin. Pia Repo-Leine (finnische Kirche) und Pfr. Falko v. Saldern.

«Pfungstschiff»

«Reden – Hören – Verstehen» Ökumenischer Pfingstgottesdienst 2018 auf dem Thunersee

Abfahrt: **Pfingstsonntag, 20. Mai 2018, 10.00**

Ende: 12.30 Uhr

Einstiegsmöglichkeit ab 9.45 Uhr Schiffsanlegestelle Thun Ländte Nr. 8 (Othmar-Schöckweg)

Das Schiff ist geheizt und rollstuhlgängig.

Billette: Erwachsene Fr. 25.- (Kinder unter 16 Jahren fahren gratis), inkl. Getränk und «Tübeli» nach dem Gottesdienst

Verkauf: BLS-Schalter für Schiffsbillette in Thun.

Neben dem Gottesdienst gibt es ein Kinderprogramm. Der Gottesdienst wird musikalisch gestaltet von «Brassix» – das Brass-Sextett vom Berner Oberland.

Vorschau:

Gemeinsamer Kirchenkaffee mit der russisch-orthodoxen Gemeinde am 3. Juni

Es ist ein guter Brauch geworden, dass wir uns einmal im Jahr nach dem Gottesdienst mit den Mitgliedern der russisch-orthodoxen Gemeinde treffen. So laufen wir uns nicht nur im Treppenhause über den Weg und hören nicht nur die schönen Gesänge von «unten» (und sie unsere Musik), sondern lernen einander nach und nach besser kennen. Und da Liebe bekanntlich auch durch den Magen geht, gibt es eine spontane «Teilete» zu der (kleine) Beiträge (Kuchen, Gebäck, belegte Brötchen, Brot, Käse o.a.) willkommen sind.

Achtung: Der Gottesdienst – für jung und alt – beginnt an diesem Tag um 11.00 Uhr (!). Anschliessend laden wir in den Freskensaal ein.



Ökumenischer
Pfingstgottesdienst
mit Taufe
auf dem Thunersee

reden – hören – verstehen

Datum 20. Mai 2018
Abfahrt 10.00 Uhr
Kosten 25.00 Fr.
Kinder unter 16 Jahren fahren gratis

Einladung zur abendlichen Teerunde am 14. März und 16. Mai

Wer möchte

- sich an einem Abend zwanglos mit Leuten aus unserer Gemeinde (und anderen Interessierten) treffen?
- ins Gespräch kommen über den Alltag, das (eigene) Leben, den Glauben – oder was Euch gerade wichtig ist?

Gedacht ist das Angebot insbesondere für die in Beruf und/oder Familie viel beschäftigten Frauen und Männer – und daher: offen und zwanglos (und nicht nur für Teetrinker/innen)

Eintrudeln zwischen 19.00 und 19.30 Uhr

Ende zwischen 20.30 und 22.00 Uhr
(nach Belieben)

Ort Laubeggstrasse 135, 3006 Bern

Anmeldung nicht erforderlich (eine kurze Nachricht wird aber gerne angenommen)

Wir sind offen für alles, was evtl. daraus entstehen könnte. Daher dürfen sich gerne auch die melden, die Interesse an ähnlichen Veranstaltungen haben, aber diesmal nicht kommen können.
Auf Euren Besuch freuen wir uns!

Kontakt

Nina von Saldern, pfarrer@luther-bern.ch,
Tel. 031 352 62 21

Ein gutes Wort für den Tag – die Telebibel

Kennen Sie die Telefonnummer

031 372 03 03?

– Rufen Sie einmal an! Es gibt dort an jedem Tag neu Gedanken zu einem Bibelwort – einfach so zum Anhören, zu jeder Tages- oder Nachtzeit. In der Woche vom 18.–24. März hören Sie unsere Pfarrerin Nina von Saldern, ansonsten Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Kirchen. Getragen wird das Angebot von der Arbeitsgemeinschaft der Kirchen in der Region Bern (AKiB), deren Mitglied wir sind. In diesem Jahr feiert die Telebibel ihren 50. Geburtstag, und immer noch hören täglich ca. 160 Personen die kurze Andacht.

Vielleicht ist es auch etwas für Sie?

Mailverteiler

Das Pfarramt erstellt derzeit Emailverteiler, um auch zwischen den Gemeindebriefen eine bessere Kommunikation in der Gemeinde zu gewährleisten. Bereits seit längerem hat sich der Verteiler für Eltern mit Kindern bewährt. Nun möchten wir auch Berufstätige (ohne oder mit grossen Kindern) und Senioren ansprechen. Wenn Sie aufgenommen werden möchten, melden Sie sich doch bitte unter info@luther-bern.ch an.

Herzlichen Dank!



Konfirmation

Wenn Sie die Jugendlichen auf dem Bild betrachten – fällt Ihnen etwas auf? (Ein Tipp: vergleichen Sie sie einmal mit dem berühmten Abendmahlsbild von Da Vinci). Das Bild entstand in der Thementeinheit «Abendmahl», einem der Themenblöcke, die wir im viel zu schnell vergangenen letzten Jahr behandelt haben. Nun steht schon die Konfirmation bevor. Die Konfirmanden werden in einem feierlichen Gottesdienst bekräftigen, dass sie ihren

weiteren Lebensweg weiterhin in Beziehung mit Gott zurücklegen wollen. Für diesen Weg werden wir sie segnen.

Wegen der grossen Zahl von Konfirmanden werden wir die Konfirmation diesmal in zwei Gottesdiensten an Himmelfahrt (10.5.) und Pfingsten (20.5.), jeweils um 10.00 Uhr feiern. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen, bei diesem Fest dabei zu sein!



VIIMEINEN VALOMERKKI SUOMEN KIELISILLE SIVUILLE

Hei,
harkitsemme vakavasti tämän lehden suomen kielisten sivujen lakkauttamista. Viime numerossa tiedustelimme, kuinka moni suomalainen lukee näitä sivuja. Valitettavasti palautetta tuli erittäin niukasti. Tässä numerossa kysymme siksi uudestaan ja samalla viimeisen kerran: LUETKO SINÄ NÄITÄ SIVUJA? Pyydän sinua **ILMOITTAMAAN** minulle lukeneesi tämän ilmoituksen laittamalla minulle viestiä osoitteeseen:

ext-pia.repo-leine@evl.fi

Kun lähetät minulle viestiä, laita otsikoksi «Luther-Bernin seurakuntasivut» ja kerro minulle nimesi ja mielipiteesi. **KIITOS AVUSTASI !**

Mikäli haluat saada ajankohtaista tietoa Suomen kirkon tapahtumista Bernin ja/tai koko Sveitsin alueelta, pyydä sähköistä infokirjettä SKSn tiedottajalta: sks.tiedottaja@gmail.com



TULEVIA TAPAHTUMIA

Pe 30.3. klo 15:00

Suomalaisten pääsiäiskirkko

Messun toimittaa pastori Pia Repo-Leine
Kanttorina toimii pianisti Erkki Korhonen
Tervetuloa myöskin messun jälkeisille kirkkokahveille

Paikka: Bernin ev.-lut. kirkko, Postgasse 62

Su 29.4. klo 10:00

Kolmekielinen jumalanpalvelus
Vietämme messua yhdessä Bernin ruotsin- ja saksan kielisten luterilaisten kanssa.
Messua toimittaa pastori Falko von Saldern (saksa), Marcus Heutmann (ruotsi) ja Pia Repo-Leine (suomi).

Kirkkokahvit messun jälkeen.

Paikka: Bernin ev.-lut. kirkko, Postgasse 62

Herausgeber:

Der Kirchenvorstand
Kirchenpräsident: Dr. Norbert Wernicke,
Rue de la Neuville 23, 1700 Fribourg

Redaktion:

Katharina Brunner, Markku Lemola,
Pfr. Falko v. Saldern, Christian Witt

Pfarrer:

Nina und Falko von Saldern
Laubeggstrasse 135, 3006 Bern
031 352 62 21, pfarrer@luther-bern.ch
bzw. pfarrerin@luther-bern.ch

Kirche und Büro:

Postfach 641, Postgasse 62,
3000 Bern 8, 031 312 13 91
E-Mail: info@luther-bern.ch
Internet: www.luther-bern.ch

Das **Büro** ist dienstags 8.30–9.30 Uhr und
freitags 8.30–10.00 Uhr und 14.00–16.00 Uhr
besetzt.

Konto: Postfinance 30-29042-8

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

24. April (Juni–August)

Auflage:

1400 Exemplare · erscheint viermal jährlich



AZB 3000 Bern 8
P.P. Journal 3000 Bern 8

Wenn unzustellbar, bitte zurück an:
Evangelisch-Lutherische Kirche Bern
Postfach 641
3000 Bern 8

Wir bitten Sie, dem Pfarramt
jede Änderung Ihrer Adresse mitzuteilen.

Ebenso, wenn Sie den Gemeindebrief erhalten
oder Mitglied der Gemeinde werden wollen.



LUTHERBERN